Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland | SV | Gegr. 1840. | **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,90 G.-M. einschl. Bestellgeld b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,50 G.-M. Einzelpreis 10 G.-Pfg Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. :: Geschäftsstellen Frankfurterstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 2. Postscheckkonto Köln 10158

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsverkehr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige;; **Reklamen** 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. **Auslandsanzeigen:** Valutaaufschlag. Bei Auskunft und Offerten-Annahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. **Anzeigen-Rechnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar,** andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen. ....

Nr. 218 — Olpe, Mittwoch, den 17. September 1924 — **84. Jahrg.**

Ein neues Stadium in der Frage: Deutschland und Völkerbund?

Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft?

Zum Dawes-Gutachten.

Von Reichsminister a. D. Dr. **Bell,**
Vizepräsident des Deutschen Reichstages.

2.

Aus diesen zwingenden Erwägungen **darf London unmöglich** das Endergebnis unserer Abmachungen mit unseren ehemaligen **Kriegsgegnern** bedeuten. Nicht nur die Erfüllbarkeit der Londoner Vereinbarungen, sondern auch die Erreichung des Hochziels des nur unter Deutschlands tätigem Mitwirken möglichen Wiederaufbaues Europas und der Erhaltung der abendländischen Kultur weisen alle Beteiligten mit unverkennbarer Deutlichkeit auf die unerläßliche Notwendigkeit von baldigen **Verständigungsaktionen größten Stils** hin, wozu London nur die erste Etappe bedeuten kann. Soll es zu einer weltfriedlichen Entwicklung des Handels und Verkehrs kommen, dann muß nach zehnjähriger friedloser Zeit mit ihren wahrhaft schrecklichen Auswirkungen für alle Staaten endlich der Kriegsgeist und der verhängnisvolle Geist von Versailles einer unter dem **Zeichen von Vernunft und Versöhnung** stehenden Weltstimmung Platz machen. Bestätigen dann auch die von allen kriegführenden Staaten rückhaltslos zu eröffnenden und einem unparteilichen Schiedsgericht vorzulegenden Geheimarchive die durch die deutschen wie russischen Veröffentlichungen bereits feststehende Tatsache, daß die durch Artikel 231 aufgezwungene Vorschrift, wonach Deutschland als alleiniger Urheber des Krieges für alle Kriegsschäden verantwortlich sei, den historischen Feststellungen unvermittelt gegenübersteht, dann müssen auch die auf dieser unhaltbaren Bestimmung beruhenden finanziellen und wirtschaftlichen Zwangsvorschriften einer gründlichen Revision und Umgestaltung unterzogen werden.

Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß nach der in London — im erfreulichen Gegensatz zu früheren Konferenzen — angebahnten Annäherung aller beteiligten Staaten die Bahn frei wird für die im allseitigen Interesse liegende weitestgehende Verständigung, besonders in Wirtschaft, Handel und Verkehr. Dann wird auch allmählich das hochbedeutende Problem der Vereinigung der europäischen Staaten zur Reife gelangen, wobei die Wahrung der Freiheit und Selbständigkeit jedes beteiligten Staates, die Aufrechterhaltung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Unabhängigkeit, die Ausprägung seiner Eigenart und die Vermeidung jeder Schablone in der Auffindung von Form und Gestalt der Vereinigung ebenso unerläßliche Voraussetzung sein muß, wie die Gleichstellung und Gleichwertung aller beteiligten Staaten. Unter dieser notwendigen Voraussetzung kann auch ein entsprechend aufzubauender Völkerbund, dessen wichtige europäische Sektion ihm dann die tragfähige Grundlage bietet, bei Mitbeteiligung Deutschlands und der Vereinigenten Staaten von Nordamerika den Weltmarkt, Welthandel und Weltverkehr segensreich beeinflussen.

Schließlich mag es dem Verfasser als dem letzten deutschen Kolonialminister verstattet sein, auch in diesem Zusammenhange auf das **Kolonialproblem** zu verweisen, worüber in Versailles **unmöglich das letzte Wort** gesprochen sein kann. Sonst müßte man schlechterdings an Weltgewissen und Gerechtigkeit, an Vernunft und Einsicht der Kulturstaaten verzweifeln. An die als Vorwand zur Wegnahme des gesamten deutschen Kolonialbesitzes damals unter offensichtlicher Verletzung der 14 Punkte Wilsons ausgenutzte „koloniale und zivilisatorische Unfähigkeit" Deutschlands kann heute auch im Auslande niemand mehr glauben, der die vom Reichskolonialministerium unter des Verfassers letzter Leitung herausgegebenen Denkschriften über unsere und der anderen Kolonialstaaten zivilisatorische und kolonisatorische Betätigung durchgeprüft und in Verbindung hiermit den, besonders von dem früheren **Gouverneur Dr. Schnee** in verdienstlichen Schriften überzeugend dargelegten heutigen Zustand der früheren deutschen Kolonien vergleichend gewertet hat. Will man wirklich — wie es das Dawes-Gutachten ausgesprochenermaßen bezweckt — unserer darniederliegenden Wirtschaft wie der aufhelfen, dann kann man bei Auswahl der geeigneten Mittel und wirksamen Wege auch an der Kolonialfrage nicht achtlos vorübergehen.

Den engen und untrennbaren Zusammenhang der Kolonialprobleme mit unserer Wirtschaftsentwickelung u. Finanzgestaltung richtig erkannt und gewertet zu haben, ist ein Verdienst des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, Rückgewähr unseres rechtmäßig erworbenen und in ehrlicher Zivilisationsarbeit und gediegener Wirtschaftsführung sorgfältig verwalteten Kolonialbesitzes bietet uns die greifbare Möglichkeit einen beträchtlichen Teil der benötigten Rohstoffe u. Lebensmittel, statt zu unerschwinglichen Preisen aus dem Auslande, **aus unseren Kolonien zu beziehen;** andererseits einen erheblichen Prozentsatz unserer Halbfabrikate und Fertigfabrikate an die Kolonien abzusetzen und dementsprechend die Schädigung der ausländischen Konkurrenz durch Veräußerung an das Ausland zu verhindern. So lebensnotwendig also für unsere Wirtschaft und unseren Weltmarkt unsere deutschen Kolonien sind, so entbehrlich sind sie erweislich für die beteiligten, ohnehin kolonial übersättigten Länder. Es wird der Hinweis auf die Tatsache genügen, daß **Englands Kolonialbesitz** das Mutterland um **das 129fache übertrifft** und ein Viertel der Erde und ihrer Bewohner ausmacht, daß ferner **Frankreichs Kolonien** das Mutterland um **das 21-fache** übertreffen, ein Dreizehntel der Erde und ein Siebzehntel ihrer Bewohner umfassen, und daß **Belgiens Kolonien vor dem Krieg 81mal** so groß wie das Mutterland waren und die doppelte Bewohnerzahl hatten. Zweckdienliche Finanzpolitik und vernünftige wirtschaftliche Einstellung sollten also auch unsere Vertragsgegner im wohlverstandenen eigenen Interesse auf den Weg der Rückgewähr unserer Kolonien, wenigstens eines erheblichen Teiles, führen, um unserer nach Luft und Atem ringenden Wirtschaft den schweren Kampf ums Dasein und die Erfüllung harter Pflichten zu erleichtern.

Deutschland.

Wurde in London doch die Völkerbundsfrage angeschnitten?

)"(**Berlin,** 16. Sept. In einer Genfer Depesche berichtet der **„Vorwärts":** „Der englische Delegierte Lord **Parmoor** äußerte am Montag, daß er bedauere keine Erklärungen mehr über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geben zu können, nachdem die Reichsregierung **trotz der englischen Einladung** auch jetzt noch eine widerspruchsvolle Haltung einnehme. Der Völkerbund habe das Seine getan; jetzt müsse endlich Deutschland sprechen." — Als der Vorwärtsberichterstatter den englischen Delegierten fragte, ob denn tatsächlich bei Gelegenheit der **Londoner Konferenz niemand mit Dr. Stresemann über diese Frage gesprochen** habe, antwortete Lord Parmoor: „Ich verstehe diese Behauptung nicht. Herr **Stresemann hat in meinem eigenen Landhause** lange Zeit mit Herrn Professor Gilbert **Murray,** dem Mitglied der englischen Delegation in Genf, das ganze Problem eingehend besprochen. Ebenso habe ich **selbst** mit Herrn Dr. Stresemann eine entsprechende Unterredung gehabt, über die ich aber keine Einzelheiten geben will, um Herrn Stresemann nicht entgegentreten zu müssen." Sollten die Erklärungen Lord Parmoors richtig wiedergegeben sein, so wäre nunmehr die Angelegenheit in ein ganz neues und **hochbedeutsames Stadium** gerückt. Es wäre unbedingt erforderlich, daß dann die **Reichsregierung sofort und unverzüglich Stellung** nimmt. Die jetzigen **Regierungsparteien** aber müßten mit aller Kraft dahin wirken, einen **baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund** zu ermöglichen.

Kleine politische Nachrichten

K Berlin, 16. Sept. **Die Notifizierung der Kriegsschuldfrage,** die fortgesetzt von Inlands- und Auslandspresse besprochen wird, sollte ursprünglich in dieser Woche auch Gegenstand der Beratungen des Kabinetts bilden. Man ist aber überein gekommen, eine derart wichtige Frage in einer außerordentlichen Kabinettssitzung **unter Vorsitz des Reichspräsidenten** eingehend zu behandeln. Nun kehrt der Reichspräsident frühestens Ende respektive Anfang nächster Woche von seinem Kuraufenthalt in Freudenstadt nach Berlin zurück. Man hat deshalb diese wichtige Kabinettssitzung zunächst bis Montag, den 22. September vertagt. Für die erste Kabinettssitzung, die nach der inzwischen erfolgten Rückkehr des Kanzlers in Berlin stattfindet, hat man die Tagesordnung dahin geändert, die Ernennung der deutschen Mitglieder zu dem neuen Verwaltungsrat der durch das Dawes-Gutachten geschaffenen Reichsbahn-Gesellschaft zu vollziehen. Es handelt sich da um neun deutsche Vertreter, die bis zum 25. September bestimmt sein müssen, da zu diesem Termin die erste Sitzung des Generalrates der neuen Reichsbahn-Gesellschaft anberaumt worden ist. Die ausländischen Vertreter sind bereits ernannt resp. werden in Kürze ernannt werden.

Die erste Aufgabe des Verwaltungsrates der **neuen Reichsbahn-Gesellschaft** wird die Wahl des Generaldirektors der Gesellschaft, sowie die Bildung der notwendigen Ausschüsse sein. **Als Generaldirektor** wird genannt der bisherige demokratische Reichsverkehrsminister Oeser der auch schon deshalb manche Aussicht hat weil er zur Zeit Generaldirektor des „Unternehmens deutscher Reichsbahnen" ist, wie es durch die Notverordnung des Reichspräsidenten im Frühjahr dieses Jahres ins Leben gerufen wurde. Allerdings würde Minister Oeser dann wohl auf seinen Posten als Minister Verzicht leisten müssen. Das würde aber, abgesehen von persönlichen Erwägungen, aus sachlichen Gründen heraus keine Schwierigkeiten bieten, da wahrscheinlich wegen der geringen Aufgaben, die dem Reichsverkehrsministerium noch obliegen, diese Behörde mit einem anderen Reichsministerium verschmolzen werden dürfte. Man nimmt an, daß sie dem Reichswirtschaftsministerium angegliedert wird. Doch ist diese Frage noch nicht endgültig geklärt, dürfte aber mit dem offiziellen Uebergang der Reichsbahn in die Reichsbahn-Gesellschaft ebenfalls durch das Kabinett ihre Erledigung finden. **An dem Eisenbahn-Unternehmen verändert sich nach außen hin nichts,** nur, wie gesagt, die oberste Leitung geht in andere Hände über.

Was die neun deutschen Mitglieder für den Verwaltungsrat anlangt, deren Ernennung, kurz bevorsteht, so wird die Wahl wohl in der Richtung getroffen werden, daß Industrie, Handel, Bankwelt, Landwirtschaft unter ihnen vertreten sind und daß auch das Reichsfinanzministerium, das ja wegen der aus den Ueberschüssen der Reichs-Bahn-Gesellschaft zu leistenden Reparationen an dem Budget der neuen Gesellschaft und der Verwaltung größtes Interesse hat, vertreten sein wird. Möglicherweise wird man auch, um jeder Beunruhigung des **Personals** vorzubeugen, und diesem Gelegenheit zu geben, seine Interessen in dem Verwaltungsrat zu vertreten, aus **seinen Reihen** einen Vertreter hinzuziehen. .

WTB Berlin, 15. Sept. Der heutige Kabinettsrat, der erste seit der Unterzeichnung des Londoner Abkommens, diente laut B. Z. der Erledigung der in den letzten zwei Monaten aufgelaufenen Regierungsgeschäfte, so insbesondere der weiteren Durchführung des vom Reichsfinanzminister angekündigten Preisabbauprogramms der Reichsregierung. Ferner dürften die Mitglieder für den Verwaltungsrat der neuen Reichsbahngesellschaft nach dem Dawesplan ernannt werden. Die außenpolitischen Fragen der Kriegsschuldnotifizierung und des Völkerbundes sollten erst Ende der Woche im Kabinettsrat unter dem Vorsitze des Reichspräsidenten ernannt werden.

Berlin, 16. Sept. Zu der offiziösen Erklärung, nach welcher die Aussprache, die heute morgen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister stattfand, ergeben hat, daß besonders in der Frage der Notifizierung der Kriegsschuld und des Eintritts in den Völkerbund keinerlei Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien, bemerkt die Germania, die Reichsregierung habe zwar erklärt, daß sie den **Widerruf der Kriegsschuld** den fremden Mächten amtlich **zur Kenntnis bringen werde.** Nun hat sich aber inzwischen gezeigt, daß die Notifizierung **im Augenblick unfunlich** ist und die politische Lage **unnötig erschweren** würde, ohne die Kriegsschuldfrage selbst auch nur einen Schritt vorwärts zu bringen. Deshalb wird die Notifizierung einstweilen nicht erfolgen. Es darf als sicher gelten, daß der Kabinettsrat, der **am nächsten Dienstag** unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfindet, in diesem Sinne beschließen wird. Die Kriegsschuldfrage dürfte daher einstweilen als erledigt gelten und solange vertagt sein, bis sich ein geeigneter Augenblick zu ihrer Wiederaufrollung ergibt. Das kann der Fall sein, wenn die Frage **des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund aktuell** wird.

WTB London, 16. Sept. Manchester Guardian schreibt in seinem Leitartikel, es stehe Deutschland selbstverständlich frei, zu sagen, daß es nur unter den oder den Bedingungen um Aufnahme in den Völkerbund ersuchen werde. Wenn Deutschland aber zuviel Bedingungen stellen werde, werde der Zeitpunkt seines Eintritts vielleicht um unbegrenzte Zeit verzögert. Amerika könne es sich leisten, außerhalb des Völkerbundes zu bleiben, zumindestens für eine gewisse Zeit. Deutschland könne dies aber schwerlich tun. Keine Macht sei z. B. mehr an der Ausführung des Vertrages betreffend den Schutz der Minderheit interessiert als Deutschland. Bevor es sich an den Völkerbund anschließe, habe es keine direkten Mittel, einen Druck auszuüben. Das Blatt fährt fort, daß Deutschlands Entscheidung zu sehr vom Stolz und zu wenig vom eigenen Interesse diktiert werde. Das gelte in gleicher Weise von denjenigen Mitgliedern des Völkerbundes, die nicht ihr Aeußerstes tun, um Deutschlands Eintritt herbeizuführen. Das Fehlen Deutschlands im Völkerbunde habe sich schon bei den letzten Verhandlungen über die Abrüstungen und die Sicherheit gezeigt. Solange es nicht an den Verhandlungen teilnehme, könne der Plan nicht in Wirksamkeit treten, sondern würde nur gegen Deutschland gerichtet sein. Deutschland sei eine zu mächtige Nation, um durch die Kräfte eines Bundes, dem Rußland und Amerika nicht angehören, für immer in Unterwürfigkeit gehalten zu werden. Der Schwerpunkt liege darin, daß diejenigen Länder, die kürzlich einen großen Teil ihrer Gebiete verloren haben, nicht die gleiche Initiative zu fordern hätten, als diejenigen, die sie erwarben.

WTB Berlin, 17. Sept. Dem Tageblatt zufolge steht nunmehr fest, daß der Reichstag nicht vor dem 15. Oktober 24 einberufen wird, falls nicht Ereignisse eintreten, die seinen früheren Zusammentritt notwendig machen.

WTB Hannover, 16. Sept. Wie die hiesigen Blätter melden, zog Oberbürgermeister Leinert seine Unterschrift von dem Vertrag zurück, den er mit dem Bürgervorsteher-Kollegium schloß und der vom Magistrat gutgeheißen wurde. Leinert begründete die Zurücknahme seiner Unterschrift damit, daß er wiederholt in letzter Zeit angegriffen wurde, und zwar mit dem Vorwurf, daß er nur den Vertrag unterschrieben habe, um sich das Ruhegehalt zu verschaffen.

)(**Berlin,** 16. Sept. **Kriegsschuldfrage.** Die drei vielgenannten Herren: Prof. Delbrück, General Graf Montgelas und Dr. Paul Rohrbach erklärten öffentlich: „Die Erzwingung einer Diskussion über diese Frage **durch Regierungsnoten** erscheint uns **nicht als ein richtiger Weg,** um die Wahrheit aufzudecken. Die beste Art und Weise ist die Fortsetzung der wissenschaftlichen Forschung. Wir sind in der Lage, folgende Sätze zu beweisen.

1. Das Deutsche Reich war 1914 nicht entfernt in dem Maße gerüstet, wie es seine Volks- und Wirtschaftskräfte erlaubt hätten;
2. die russische und die französische Regierung waren zum Kriege entschlossen, ehe Deutschland den Krieg erklärt oder auch nur mobilisiert hatte;
3. die angebliche Zurückziehung der französischen Truppen zehn Kilometer von der Grenze hatte nicht den Zweck, den Krieg zu vermeiden, sondern die Welt in den Glauben zu versetzen, daß Deutschland der Angreifer sei."

Rhein und Ruhr.

WTB Essen, 16. Sept. Der vom Kriegsgericht in Mainz am 17. 10. 23 wegen Sabotage zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilte Angler ist, wie wir erfahren, heute aus der Haft entlassen worden. Gleichzeitig wurden der Eisenbahninspektor Gottlieb der am 17. 3. 23 zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war und der Polizeiamtmannsgehilfe Brauer, der wegen Spionage zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, aus der Haft entlassen.

WTB Dortmund, 16. Sept. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff hat seine Dienstgeschäfte jetzt wieder aufgenommen. Er war während des passiven Widerstandes von den Franzosen ausgewiesen und kurz nach Aufhebung desselben wieder nach Dortmund zurückgekehrt und hatte bis jetzt seine Dienstgeschäfte nicht wahrgenommen.

WTB Paris, 16. Sept. Der Handelsminister teilt offiziell mit, daß vom 21. September Mitternacht ab in den besetzten Gebieten der deutsche Zolltarif wieder in Kraft tritt. Er fordert die französischen Handelskreise auf, zu diesem Zeitpunkt ihre Waren zu verzollen. Der Handelsminister erinnerte daran, daß, wenn durch die Anwendung des Zollsystems Streitigkeiten zwischen den alliierten Geschäftsleuten und den deutschen Behörden entstehen, die zu schaffenden Schiedsgerichte über die Streitigkeiten zu entscheiden haben werden.

WTB Koblenz, 16. Sept. Die in der Amnestiefrage in Koblenz und Düsseldorf geführten Verhandlungen führten bisher zu folgendem Ergebnis: Bis zum 12. September wurden 149 von den französischen Gerichten verurteilte Deutsche aus dem Gefängnis entlassen, darunter der früher in St. Martin de Ree inhaftierte Bahnhofsinspektor Gottfried, Schutzpolizeibeamter Breuer, Kavallerieleutnant Ander und der Düsseldorfer Schutzpolizeihauptmann Pohl, ferner wurden 750 schwebende Verfahren niedergeschlagen.

WTB Koblenz, 16. Sept. Die Rheinlandkommission gibt bekannt, daß sie aus den Pfändereinnahmen der besetzten Gebiete an den Generalagenten für die Reparationszahlungen die erste Rate von 3 800 000 Mark leistet, wie es das Londoner Abkommen vorschreibe. Vorkehrungen seien getroffen, daß ab 1. Oktober alle Einnahmen des September an den Generalagenten abgeführt würden.

Vom Völkerbund.

WTB Genf, 15. Sept. Benesch hielt heute als Präsident des Unterausschusses des dritten Ausschusses, der auf Grund der Resolution Macdonald-Herriot einen endgültigen Plan vorbereiten soll, mit der englischen und französischen Delegation gemeinsame Beratungen ab, wobei eine grundsätzliche Einigung zwischen Frankreich und England erzielt wurde. Die Einigungsformel wird dem Unterausschuß als Verhandlungsbasis morgen unterbreitet werden. Die Vereinbarung sieht auf Grund des Völkerbundspaktes das obligatorische Schiedsverfahren und militärische Sanktionen gegen alle Staaten vor, die den Schiedsspruch nicht anerkennen würden.

In den Kreisen der französischen Delegation äußert man sich über diese vorläufige Einigungsformel sehr befriedigend und weist darauf hin, daß das etwaige Protokoll dieser Vereinbarung auf jeden Fall die Verpflichtung gegenseitiger Hilfeleistungen enthalten würde. Der Beratung ging eine längere Debatte des Unterausschusses des vierten Ausschusses voraus, der den juristischen Teil der Resolution Macdonald-Herriot zu behandeln hat.

WTB Genf, 16. Sept. Der vom Dritten Ausschuß (Rüstungsfragen) mit der weiteren Beratung der Resolution (Herriot-Macdonald) betraute Unterausschuß hat seine Arbeit wieder unter dem Vorsitz von Benesch eröffnet. Auf Vorschlag Schanzer-Italien und Paul Boncourt-Frankreich beschloß dieser Unterausschuß, der künftigen Lösung des Schieds- und Sicherheitsproblems die Form eines Protokolls zu geben, d. h. eines Ergänzungsprotokolls zum Völkerbund, in dem die entsprechenden Bestimmungen des Paktes eine gegebene Auslegung erhalten würden. Benesch wird sich im Auftrage der Unterkommission mit dem Ersten Ausschuß (Rechts- und Verfassungsfragen) in Verbindung setzen. Die Unterkommission beauftragt ihn ferner, bereits für die

Sitzung einen ersten Entwurf vorzubereiten, welcher den Artikel 36 des Status des internationalen Gerichtshofes, ferner die Rolle des Rates im Schiedsverfahren, die Bestimmung des Angreifers, wirtschaftliche und militärische Sanktionen, Sonderabkommen, sowie die Abrüstungen behandeln soll.

WTB **Genf**, 16. Sept. Am Nachmittag nahm das österreichische Komitee des Völkerbundsrates, in dem England, Frankreich, Italien und die Staaten der Kleinen Entente vertreten sind, zu dem Bericht des Finanzkomitees über die österreichische Finanzsanierung Stellung. Wie wir erfahren, bestätigt es sich, daß der österreichische Haushalt um rund 450 Goldkronen erhöht werden soll. Was die Verwendung des Anleiherestes für Investierungszwecke betrifft, so dürften etwa 50 Millionen Goldkronen zur Verfügung gestellt werden.

WTB **Genf**, 17. Sept. (Drahtb.) Gestern vormittag trafen die Unterausschüsse, denen die Resolution Herriots und Macdonalds überwiesen war, zu geheimen Sitzungen zusammen, in denen die gestrige erzielte grundsätzliche Einigung zwischen den Franzosen und Engländern zur Debatte gestellt wurde. Inzwischen warten die beiden Delegationen noch ergänzende Instruktionen ihrer Regierungen ab. Vor allem soll, wie von verschiedenen Stellen erklärt wird die Rückäußerung der englischen Regierung über den Umfang der englischen Verpflichtungen bei militärischen bezw. bei Seekriegssanktionen noch ausstehen. Zu den Fragen, die eine Verständigung über die Sanktionsprobleme besonders erschwerten, die aber jetzt einer Einigung entgegensehen, gehört auch die Frage des englischen Seefriedensrechtes, die kürlich in der Sitzung des 3. Ausschusses aufgeworfen worden war. Es handelt sich daher um folgendes:

England fürchtet, daß, wenn es seine Flotte zum Vorgehen gegen einen in Bann erklärten Staat zur Verfügung stellt, das Prisenrecht zum Konflikt mit einem 3. Staat führen könnte und England vor den Schiedshof zitiert würde. Für diesen Fall fordern die Engländer, daß das englische See-Prisenrecht von dem Schiedshof angewandt wird.

Dr. Jarres über die Lage der Industrie.
Die Amnestie im Gange. — Neues zur Kriegsschuldnote.
Spannung zwischen Italien und Ägypten.

Nordamerikas Wirtschaftsnot.

Von einem besonderen wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Als der Krieg zu Ungunsten der Mittelmächte entschieden war, sahen alle Staaten der Gegenseite zunächst nur die vermeintlichen Vorteile, die ihnen dieser Kriegsausgang und der Friedensvertrag brachten. Doch der Rausch verflog nur zu rasch. Denn sehr bald gewann ein Staat nach dem anderen die **bittere Ueberzeugung, daß auch er,** — wenngleich in etwas anderer Weise wie die Mittelmächte — **zu den Kriegsverlierern** gehöre. Das stolze Albion macht keine Ausnahme. Längst hat es zu seiner schmerzlichsten Enttäuschung einsehen müssen, daß seine scheinbaren Gewinne durch viel schwerere Nachteile der Kriegs- und vor allem Nachkriegszeit bei weitem aufgewogen werden. Während in Europa Frankreich unangefochten die politische und militärische Vorherrschaft ausübt, erscheinen Englands See- und Weltherrschaft keineswegs gesicherter als vor dem Kriege, da nach dem Verschwinden Deutschlands und Rußlands von der Weltbühne Frankreich und besonders Nordamerika mächtiger wie je zuvor dastehen. **Heute ist England nicht mehr die maßgebende politische Macht,** deren Wille einst in der Welt entschied, **das Schwergewicht liegt vielmehr bei Nordamerika.** An dieses hat England auch seine frühere Stellung als Geldmittelpunkt und Bankherr der ganzen Erde abtreten müssen. Schließlich befinden sich Englands Industrie und Handel mit fast 2 Millionen Arbeitslosen in so trostloser Lage, daß hervorragende Engländer wie Lloyd George und Baldwin im Hinblick hierauf wiederholt geäußert haben, England habe Gebiete, die viel gründlicher als Nordfrankreich zerstört seien.

Selbst das im letzten Jahrzehnt vom Schicksal so außerordentlich begünstigte **Nordamerika kommt in eine immer bedenklichere Wirtschaftslage.**

Der während des Krieges und der Nachkriegszeit fortschreitend stärker aufgehäufte Reichtum hat ihm offenbar keinen dauernden Nutzen, keinen Segen gebracht. Vor nicht gar zu langer Zeit war man freilich in den maßgebenden Kreisen drüben anscheinend noch recht glücklich über den sich endlos ins Land ergießenden Geldstrom. Der angesehene Professor David Friday sieht in ihm auch jetzt noch den Ausdruck einer erfreulichen gesunden „Spartätigkeit des amerikanischen Volks, das Gold anhäufe, statt fremde Waren zu verbrauchen." Nach diesem Grundsatze handelte einstmals auch das goldreichste Land des Mittelalters, Spanien, dessen Schicksal schnellster Verarmung die Richtigkeit jener Art Sparsamkeit nicht bestätigt. Daß die Amerikaner in den gleichen Fehler der Erschlaffung und Untätigkeit, den Hauptgrund des schnellen Niederganges Spaniens, verfallen könnten, erscheint freilich bei ihrem stark — vielleicht sogar zu stark — ausgeprägten Erwerbssinn wohl ausgeschlossen. **Richtiges Sparen besteht jedenfalls nicht im bloßen Anhäufen von Gold als Selbstzweck.** Volkswirtschaftlich wertvoll ist das Sparen vielmehr nur dann, **wenn das ersparte Geld der Werte schaffenden Erzeugung** wieder zugeführt und damit angemessen nutzbar gemacht wird. Amerika fehlt es aber gerade an ausreichenden Anlagemöglichkeiten. **Der Geldüberfluß** wird bereits in der empfindlichsten Weise fühlbar. Der Wechsel, das bisher vorzüglichste Zahlungs- und Vorschußmittel des neuzeitlichen Kaufmannes, verliert immer mehr an Bedeutung. Infolgedessen hat sich die Newyorker Federal Reserve-Bank veranlaßt gesehen, die Diskontrate von dreieinhalb auf 3 v. H., den niedrigsten Satz seit Bestehen der Bank, zu ermäßigen. An der Newyorker Börse ist tägliches Geld kaum zu 2 H. unterzubringen, außerhalb der Börse sind für Darlehn sogar nur eineinhalb v. H. zu erzielen. Natürlich wirken diese Zustände preissteigernd. Hiernach erscheint es verständlich, daß ernsthafte amerikanische Geldleute bereits wegwerfend von „wertlosem Gelde" und „Geldinflation" sprechen.

Nordamerika krankt aber nicht nur an dieser Not des Geldüberflusses, sondern teils als dessen Folge, teils aus verschiedenen anderen Gründen an **allgemeiner Wirtschaftsnot.** Seine Nutznießerrolle während des Krieges ließ es ihm nützlich erscheinen, die bestehenden industriellen Betriebe ins Riesenhafte zu erweitern und zahlreiche neue Gewerbezweige zu begründen. Bei dem Warenhunger der Nachkriegszeit und dem gleichzeitigen Darniederliegen der unter den Nachwirkungen des Krieges schwer leidenden europäischen Industrien waren die amerikanischen Werke auch noch Jahre lang nach Kriegsende vollauf beschäftigt. Dieses mußte aber schließlich mit dem Wiederaufleben der Industrien Europas ein natürliches Ende finden. Ueberdies ließ die Kaufkraft Europas fortschreitendnach so daß es schon deshalb die billigeren europäischen Waren, besonders der Geldentwertungsländer, vor den teueren amerikanischen Waren vorzog und sich schließlich im wesentlichen auf den Bezug der notwendigsten Rohstoffe wie Baumwolle, Weizen, Erdöl, Kupfer beschränkt. Die Nachrichten aus Nordamerika lauten denn auch, abgesehen von gelegentlichen Beschönigungsversuchen, immer ungünstiger und es ist nicht mehr zu übersehen, daß daselbst bereits eine schwere Wirtschaftskrise eingesetzt hat. **Je stärker sich die Industrien Nordamerikas im Kriege ausgedehnt haben,** desto schwerer werden sie natürlich durch den Wirtschaftsumschwung betroffen. **Die Eisen- und Stahlerzeugung** ist im Juni um volle 25 v. H. gegen Mai zurückgeblieben und arbeitet noch mit 35 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit. In Erdöl besteht große Uebererzeugung, der Sinkairirust rechnet damit, nur die Hälfte seiner Vorräte unterbringen zu können. Der Geschäftsgang des Baumwollgewerbes ist flau und die nach dem Wirtschaftsdepartement aus diesjähriger Ernte zu erwartenden großen Mengen Baumwolle werden, ungeachtet der neuerdings geäußerten größeren Zuversicht, schwerlich ausreichenden Absatz finden. Die schon seit Jahren notleidende chemische Industrie liegt trotz des hohen Zollschutzes ganz darnieder. Die bedeutende Kraftwagenindustrie sieht sich einer Ueberfüttigung des nordamerikanischen Marktes gegenüber. — Soll doch wenigstens auf jeden achten Einwohner der Vereinigten Staaten ein Kraftwagen kommen. — **Ford** beabsichtigt deshalb den **Flugzeugbau** in seinen Tätigkeitsbereich mit einzubeziehen. Kaum ein Gewerbe des Landes bleibt nach dem Manchester Guardian von dem wirtschaftlichen Niedergange verschont. Gewaltig steigt infolgedessen die Zahl der Arbeitslosen. Allein im Staate Newyork sind in den letzten beiden Monaten 100 000 Arbeiter entlassen worden. Nicht besser ergeht es der Landwirtschaft, die bekanntlich bereits Jahre hindurch mit Absatzschwierigkeiten und Geldmangel zu kämpfen hatte.

Um den nachteiligen Folgen der Geldüberschwemmung entgegenzuwirken, soll die Federal Reserve-Bank den **eigenartigen Plan** erwogen haben, das aus Europa eingehende Gold dem öffentlichen Verkehr zu entziehen und in ihren Kellergewölben aufzuspeichern. Jedenfalls sehen die Amerikaner ein, daß sie besondere Maßregeln ergreifen müssen, und **versuchen** es jetzt mit der **Gewährung von Anleihen an das Ausland.** Nur, weil ihnen die Not bereits recht heftig auf den Fingernägeln brennt, haben sie sich Europa wieder zugewandt. Deshalb haben sie einen so eifrigen Anteil am Zustandekommen des Dawesgutachtens genommen und mit solchem Nachdrucke auf einen günstigen Ausgang der Londoner Konferenz hingearbeitet. Deshalb zeigen sie sich neuerdings auch so sehr viel williger zu privaten Vorschüssen wie an die **Kaliindustrie,** die **rheinische Industrie** (Badische Anilin- und Sodafabrik), für die Einfuhr von Baumwolle nach Deutschland. In großzügigem Umfange an Deutschland gewährte Anleihen und Vorschüsse dienen freilich nicht nur als eine wichtige Maßnahme zur Bekämpfung des amerikanischen Goldüberflusses, sondern sind auch für **Deutschland** gewiß sehr wertvoll. Doch befinden sich die Amerikaner in einem recht großen und sonderbaren Irrtume, indem sie nach einer kürzlichen Sonderveröffentlichung des Handelsdepartements glauben, daß hieraus allein schon eine wesentliche Belebung des Geschäftsverkehrs zwischen Deutschland und Nordamerika folgen und damit dessen Wirtschaftsnot entscheidend beeinflußt werden könnte. Hierfür ist vielmehr eine gründliche Aenderung der völlig verkehrten Außenhandelspolitik Nordamerikas unbedingt erforderlich.

Früher gewährte **das Ausfuhrgeschäft** bei einem Darniederliegen des Inlandsmarktes wie in allen anderen Staaten so auch in Nordamerika ein wirksames Gegengewicht. Ein ausgedehntes Ausfuhrgeschäft ist aber ohne gleichzeitige stärkere Einfuhr — auch von Fertigwaren — nicht denkbar, da alle Staaten das Bestreben haben, ihre eigene Ausfuhr zu steigern und bei der heutigen Entwicklung der Weltwirtschaft auch alle Staaten aufeinander angewiesen sind. Solch gesunder Warenaustausch ist jedoch mit Nordamerika infolgedessen **unvernünftiger Hochschutzzollpolitik** unmöglich geworden. Denn das verarmte, ausgeporte Europa kann nun mal in größerem Ausmaße überhaupt nur mit Waren bezahlen und schränkt seine Einfuhr notgedrungen auf das Notwendigste ein. Soweit es aber Waren drüben bezieht, bezahlt es eben mit Gold, wodurch Amerikas Goldüberfluß zu seinem größten Schaden nur immer wieder von neuem wächst.

Nordamerika ist offenbar noch sehr weit davon entfernt, eine vernünftigere Außenhandelspolitik zu betreiben und wird wohl erst durch schwere Enttäuschungen zu ernüchtern und zu belehren sein.

Ausland

Die diplomatischen Vertretungen beim Vatikan

)(**Paris**, 16. Sept. In der Revue de Mondes veröffentlicht Goyau einen beachtenswerten Artikel über die diplomatischen Vertretungen beim Vatikan.

Er schreibt darüber, alle Republiken, die im Kriege entstanden sind, außer den Sowjets, möchten offiziell beim Vatikan vertreten sein, Portugal, das 1910 mit Rom gebrochen habe, hat die Verbindung mit dem Vatikan 1918 wieder aufgenommen. Die Tschechoslowakei, die ungarische, österreichische, die polnische Republik akkreditierten sofort nach dem Waffenstillstand ihre Vertreter beim Heiligen Stuhl. Während Wilhelm 2. nur durch den preußischen Gesandten mit dem Vatikan verkehrte, hat die deutsche Republik eine offizielle Botschaft des Reiches beim Vatikan, die zusammen mit der bayerischen Gesandtschaft die deutschen Interessen vertritt.

Der Verfasser spricht dann über die geplante Aufhebung der französischen Botschaft und schreibt darüber im einzelnen. Herriot würde sich vor der Geschichte selbst ehren, wenn er, durch die Erfahrungen belehrt, die französische Botschaft beim Vatikan weiter bestehen ließe. Er vergebe sich wirklich nichts, wenn er diesen Teil seines Wahlprogramms fallen lasse.

WTB **London**, 16. Sept. Die Blätter melden aus **Schanghai**: Tschanglosin habe die Feindseligkeiten eröffnet und sei 20 Meilen weit in Tschili eingedrungen. Tschau Yangfu habe er genommen. Wu Pei Fu rückte ebenfalls vor. Der Mukdener Korrespondent der North China Daily News berichtet: Tschanglosins Armee bestehe aus zwei Divisionen mit zwanzig gemischten Brigaden. Er sei mit Artillerie, Flugzeugen, unter denen sich auch zwei Bombenflugzeuge befinden, gut versehen. In Mukden würden Tag und Nacht Granaten gedreht. Nach einer Reutermeldung aus Peking ist Wang-Tschen Ping, Zivilgouverneur von Rsegili gestern nachmittags in Peking eingetroffen. Wu Pei Fu wurde nachmittags erwartet. Es soll eine Konferenz abgehalten werden, an der Präsident Tsao Kum, Wang Tschen Ping, Wu Pei Fu, der Kriegsminister Fang Yu Hsiang und andere militärische Persönlichkeiten **teilnehmen werden.**

WTB **London**, 16. Sept. Reuter berichtet, daß der japanische Kreuzer Tsuchima nach Schanghai abgefahren ist, um dort die japanischen Interessen zu schützen.

WTB **Tientsien**, 16. Sept. Die Truppen Wupeifus setzen ihre Bewegung von Paotingua fort. Sie sind mit Artillerie und Flugzeugen vollständig ausgerüstet und eine Firma in Tientsien erhielt Auftrag zur Herstellung von Gasmasken. Wie zuverlässig verlautet, sind die Eisenbahnlinien gegen die Mandschurei an der chinesischen Mauer unterbrochen worden, um das Einbrechen der Truppen bei der Provinz Tschili zu verhindern.

WTB **Warschau**, 16. Sept. Gestern ist in Warschau eine Abordnung höherer **französischer Generalstabsoffiziere,** mit Generaloberst Desse an der Spitze, eingetroffen. Die Offiziere werden sich einige Zeit in Polen aufhalten, um die Kriegsschule und die Militärübungslager zu besichtigen.

WTB **Tokio**, 15. Sept. Wie Reuter meldet, erklärte General Walda, der Militarismus und der Wunsch, die nationale Verteidigung zu vervollständigen, kennzeichnet die Völker der ganzen Welt, insbesondere Amerika (Sehr wahr!) und dies trotz der Bemühungen des Völkerbundes, eine Aera des Friedens anzubahnen. Er ersucht die Japaner, sich dem Problem der Länderverteidigung mit größtem Ernst zu widmen.

WTB **St. Paul**, 16. Sept. In einem auf dem Konvent der amerikanischen Legion verlesenen Brief des Präsidenten Coolidge schreibt dieser: „Wir sind in unserer Hoffnung auf das große Ergebnis, das durch das Zusammenwirken der Völker erreicht worden ist, gerechtfertigt wie nie zuvor. Auf dem Wege, der zur **Beseitigung der Kriege** von dieser Welt führt, ist ein äußerst wichtiger Fortschritt gemacht worden. (Jawohl, wie Amerikas „Tätigkeit" in China schlagend beweist!)

WTB **Rom**, 16. Sept. Der Erzbischof von Udine hat dem Vereinstag der katholischen Vereine seiner Erzdiözese absagen müssen weil die Behörden des Versammlungsortes auf Drängen der Faszisten das Zeigen jeder weißen Fahne verboten hatten.

Weiß ist aber die Farbe der katholischen Volkspartei. Der Osservatore Romano beanstandet dieses Vorgehen der Staatsbehörden mit dem Hinzufügen, demnächst werde man auch das Erscheinen des Regenbogens verhüten müssen, weil sich in ihm sicher irgendeine jemandem mißliche Farbe befinde.

WTB **Rom**, 16. Sept. Da nach dem Messaggero in Arezz die vierte Freimaurerloge gegründet und in Ancona ein allerdings vergeblicher Versuch gemacht wurde, andere Logen anzugreifen, ergriff die Regierung energische Maßnahmen zum Schutze der Logen. So wird seit gestern in Rom die Hauptloge im Palazzo Justiniani von Militär bewacht.

15 000 Spanier eingeschlossen.

() **Madrid**, 16. Sept. Nach den letzten Meldungen aus Marokko sind am Uad el Lau 15 000 Spanier von den Aufständischen eingeschlossen.

Das „hysterische" Halsband und die Katzenpfote.

9) Von **Gräfin Eusemia von Adlersfeld-Ballestrem.**

Ja, das Täschchen lag noch auf dem Stuhl am Fußende des Bettes und indem Hedwig es an sich nahm, fiel ihr Blick auf — den grünen Kasten, welcher noch auf der Bettdecke stand, augenscheinlich von Frau Krautwurscht vergessen oder übersehen, — der grüne Kasten, in dem das Halsband sich befinden mußte — — — —

Hedwig konnte sich später keinen rechten Begriff darüber machen, wieviel Zeit sie in dem Schlafzimmer gebraucht, wie alles zugegangen sein mochte. Sie wußte nur noch, daß sie vielleicht nur ein paar Herzschläge lang nach der Tür zum Salon zu lauschte, hinter welcher sehr laut und von mindestens einem halben Dutzend Personen gleichzeitig gesprochen wurde dann riß sie den Schlüssel am goldenen Kettchen unter ihrer Bluse heraus, steckte ihn in das Schloß des Kastens, drehte ihn zweimal nach links um, und — da lag das Halsband mit seinen zwölf Edelsteinen vor ihr! Aber nicht lange. Ohne sich lange zu besinnen, ließ sie es in ihrem Handtäschchen verschwinden, riß sie das Kuvert mit dem Scheck aus dem Ledertäschchen unter ihrer Bluse, legte es in den leeren Kasten, schloß ihn wieder ab, warf den Schlüssel zu dem Halsband, und mit wild klopfendem Herzen und zitternden Knien taumelte sie mehr, als sie ging heraus aus dem Schlafzimmer, über den Vorplatz und die Treppe herab auf die Straße, die sie herablief, ohne den Schirm aufzuspannen, obgleich der Regen in Strömen goß.

Sie lief, nein, rannte, ohne es zu merken, daß ihr einfacher Strohhut sich in eine Traufe verwandelte, von der das Wasser ihr auf Brust, Schultern und über den Rücken herabfloß, die weite Strecke bis zum Palais der Fürstin Vogelsburg, schüttelte sich, unter dem gedeckten Portal angelangt, wie ein aus dem Wasser gekommener Pudel, läutete und fragte den öffnenden Diener, ob Durchlaucht zu sprechen sei, sie käme in einer wichtigen Angelegenheit. Und während sie nun wartete, dachte sie nur das Eine, was sie unterwegs mit unerträglicher Beharrlichkeit denken gemußt:

„Ich tu's nicht wieder! Ich tu's nicht wieder — nicht wieder — nicht wieder, und wenn man mir eine Million und einen Königsthron dazu verspricht."

Die Zeit welche verging bis der Diener wiederkam und meldete, „daß Durchlaucht bitten lasse", kam ihr wie eine Ewigkeit vor. Sie wollte dann, wie sie war, die Treppe heraufgehen, aber der Diener nahm ihr mit sanfter Gewalt den vor Nässe glänzenden, alten Gummimantel ab, trocknete sorgsam mit einem Tuch ihren steifen Strohhut, und dann endlich stand sie wieder, wie gestern vor der Fürstin, aber auf die obligate Verbeugung ganz vergessend nahm sie mit zitternden Händen aus ihrem Täschchen das Halsband und den Schlüssel, dessen Kette sie in der Eile zerrissen, legte beides auf den Schreibtisch und sagte heiser:

„Da — — aber ich tu's nicht wieder, nie, nie, niemals wieder — —" und dann geschah's ihr zum erstenmal in ihrem freilich noch so kurzem Leben, daß die Knie unter ihr zusammenbrachen und sie die Besinnung verlor.

Es war zum Glück nur ein minutenlanger Zustand der Bewußtlosigkeit, mit dem sich ihre sonst so gesunde Natur für die Aufregung und den raschen Lauf durch den strömenden Regen rächte. Ein Fläschchen mit Riechsalz, das ihr die Fürstin zu riechen gab, ein Betupfen der Schläfen und Stirn mit Kölnischem Wasser von derselben gütigen Hand gespendet, brachte sie sofort wieder auf die Füße, aber das Zimmer machte noch seltsame, rotierende Bewegungen um sie, und willig ließ sie sich zu einem bequemen Lehnsessel führen und mit einem rasch herbeigebrachten Gläschen Sherry stärken. Unter der Einwirkung dieses Stimulantien verloren ihre Augen bald das Filmige, das sie getrübt, und nachdem sie auf freundliches und energisches Zureden noch ein paar Bissen Bisquit gegessen, wurde sie wieder sie selbst.

„Wie eine dumme Gans habe ich mich betragen", rief sie anklagend. „Was werden Durchlaucht von mir denken!"

„Nun, ich denke mir, daß Sie eben eine böse Stunde durchgemacht haben müssen, für die ich mich teuerwol verantwortlich fühle", erwiderte die Fürstin herzlich. „Und nicht nur dafür, sondern vor allem für die seelische Erregung, die Sie armes, kleines Mädelchen umgeworfen hat. Wie soll ich Sie dafür entschädigen? Das kann ich nur, indem ich Ihnen die Hand reiche und Sie bitte, mir die Versuchung zu verzeihen, der ich Sie wissentlich unterworfen habe. Mit einer so fein entwickelten Sensitivität, wie Sie sie besitzen, hatte ich alte, törichte Frau bei meinem dummen, meinem schlechten Auftrag überhaupt nicht gerechnet, und das werde ich mir selbst nicht vergeben. Sind Sie nun erholt genug, um erzählen zu können, wie Sie in den Besitz meiner teuern Reliquie gekommen sind?" Hedwig nahm sich zusammen, sammelte ihre Gedanken und erzählte, wie sie die einzig mögliche Gelegenheit, das Halsband zu entführen, benutzt hatte.

„Und sind Sie sicher, daß niemand sie gesehen hat?" fragte die Fürstin, die aufmerksam zugehört.

„Das kann ich nicht sagen; ich weiß nur daß ich niemand auf dem Wege hin und zurück begegnet bin. Aber das wird sich ja wohl erst morgen beweisen lassen, wenn ich zu Frau Krautwurscht gehe, — falls sie mich nicht vorher schon durch die Polizei nach Nummer Sicher abholen läßt", erklärte Hedwig mit Galgenhumor.

„Nun das wollen wir doch nicht annehmen" meinte die Fürstin erschrocken. „Dieser Gang wird morgen allerdings eine starke Nervenprobe für Sie werden falls Sie nicht vorziehen sich etwa durch — Unwohlsein entschuldigen zu lassen."

„Die Feigheit sagt ja dazu, — die Klugheit: nein", versetzte Hedwig. „Ich werde in der Stille meines Kämmerleins beide den Kampf miteinander ausfechten lassen, hoffe aber, daß die Klugheit siegen wird. Gewiß kann ich das freilich noch nicht versprechen, weil ich noch immer etwas „vertattert" bin, doch sehe ich jetzt schon ein, daß es besser sein wird, der Musik entgegenzugehen, als sich vor ihr zu verkriechen."

„Darin kann ich Ihnen nur recht geben. Aber wie es auch kommen mag: rechnen Sie fest auf mich", sagte die Fürstin eindringlich. „Ich stehe hinter Ihnen und decke Ihnen den Rücken mit meinem Namen und all der Macht, die ich dabei in die Wagschale werfen kann. Berufen Sie sich sofort auf mich, falls es — hm — schief gehen sollte, verlangen Sie ohne Zögern, daß man mich gleich holen läßt. Ich werde mich hier mit angespanntem Wagen bereithalten. Und, geht alles gut, dann kommen Sie zu mir und erzählen mir, wie es gegangen ist, nicht wahr? Was nun die ausgesetzte Belohnung betrifft — —"

„Nein, nein, nein, — ich kann, ich will nichts annehmen nichts!" rief Hedwig mit neu ausbrechender Erregung, indem sie beide Hände abwehrend ausstreckte.

„Sie wären ein rechtes, kleines, liebes, dummes Schäfchen, wenn Sie es nicht nehmen wollten," widersprach die Fürstin energisch. „Um meiner schönen Augen willen haben Sie den — Streich doch nicht ausgeführt, wie? Sondern ein paar anderer Augen wegen. Nun ja, also! Ich werde Ihnen keinen Scheck in die Hand drücken werde Ihnen die Summe durch meine Bank anweisen lassen, denn Sie Hand in Hand zu bezahlen, würde ich nicht über mich bringen, — weil Sie es sind. Und nun werde ich Sie in meinem Wagen heimfahren lassen damit Sie trocknen Fußes zur Ruhe kommen."

Was Hedwig den Kampf zwischen Feigheit und Klugheit genannt, wurde zugunsten der letzteren entschieden, denn punkt 12 Uhr betrat sie am folgenden Tage wieder die „gute Stube" der Frau Krautwurscht und wurde von dieser mit unverhohlener Begeisterung als Erlöserin vom Genuß des bewußten Buches begrüßt das zwar jeder Gebildete gelesen haben mußte", die unglückliche Kulturschülerin vor Langeweile jedoch so gegen den berühmten Autor aufbrachte, daß sie sich heute sogar bereit erklärte, ihn für sein Opus höchst eigenhändig „auspliczen" zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Soziales.

Berlin, 16 Sept. Das **Angebot an möblierten Zimmern** hat in einzelnen Gemeinden in den letzten Monaten derart zugenommen, daß ein besonderer Schutz der Mieter möblierter Zimmer nicht mehr notwendig erscheint. Das Reichsarbeitsministerium hat daher laut Lokalanzeiger bei den Regierungen der Länder angeregt, die Wohnungszwangswirtschaft für möblierte Zimmer aufzuheben. Die Entscheidung, für welche Gemeinden Aufhebung erforderlich sei, liegt bei den zuständigen Ministerien der Länder.

Berlin, 16. Sept. Durch die vor drei Monaten beschlossene **Erhöhung der Hauszinssteuer** von 500 auf 600 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer wird sich ab 1. Oktober die Miete um 4 Prozent der Friedensmiete erhöhen. Eine Heraufsetzung über diese durch die Hauszinssteuer bedingte Steigerung hinaus dürfte, wie der Lokalanzeiger mitteilt, im Oktober nicht eintreten. Für **Preußen** wird daher **voraussichtlich die Oktobermiete 66 Prozent**, unter Ausschaltung der Schönheitsreparaturzuschläge der Hauswirte, 62 Prozent der Friedensmiete betragen.

WTB **Elberfeld**, 15. Sept. Die **Wahlen zum Bezirksbeamtenrat** der Reichsbahndirektion Elberfeld (Wahlberechtigt rund 15 000, abgegebene Stimmen 11 345) hatten folgendes Ergebnis:

1. Liste Lok.-Führergewerkschaft: 3 Sitze, 2680 Stimmen.
2. Liste Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahner: 2 Sitze, 2246 Stimmen.
3. Liste Gewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamter (Berufsbeamtentum): 4 Sitze, 4095 Stimmen.
4. Liste Reichsgewerkschaft: 2 Sitze, 1905 Stimmen.
5. Liste Deutscher Eisenbahnerverband: Ohne Sitz, 389 Stimmen.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe

„" **Olpe**, 17. Sept. **Betrogene Auswanderer.** Nachdem erst kürzlich ein Auswandererschwindler von England aus vertrauensseligen Deutschen durch das Versprechen freier Ueberfahrt nach Canada und seiner Anstellung als Landarbeiter dort soviel Geld aus der Tasche gelockt hat daß er, wie er höhnisch hierher mitteilt, das Reisegeld für sich reichlich beisammen hatte, taucht schon wieder einer auf. Ein Karl Lauterbach in Goa (Portugiesisch-Indien) sucht Kräfte für seine Firma „Campannia Luso Alemana" Es handelt sich um ein unlauteres Angebot. Die Firma besteht nur dem Namen nach. Mehrere junge Deutsche, die sich im vorigen Jahre von Lauterbach haben verpflichten lassen, haben die schlechtesten Erfahrungen mit ihm gemacht Die Entlohnung war gänzler unzulänglich bemessen. Gesundheit erhielten sie aber überhaupt nicht so daß sie schließlich die Heimreise antreten mußten. Es ist zu befürchten, daß in der nächsten Zeit noch häufiger der Versuch gemacht wird, die Gutgläubigkeit von Deutschen, die auswandern möchten, zu mißbrauchen. Es erfundige sich daher jeder, der auf ein Angebot auf Arbeitsvermittlung nach dem Ausland eingehen möchte, vorher bei einer öffentlichen Auswandererberatungsstelle nach dessen Vertrauenswürdigkeit. Man wende sich an die Gemeinnützige öffentliche Auswandererberatungsstelle Berlin, Königin Augustastr. 19-3 (die frühere Hauptauskunftsstelle des Reichswanderungsamtes.)

!! **Olpe**, 17. Sept. **Luftpostbeförderung mit dem Luftschiff Z R 3 nach Amerika.** Zur Luftpostbeförderung mit dem Luftschiff Z R 3 nach Amerika liegen schon so viele Postsendungen vor, daß das für Postzwecke vorgesehene beschränkte Ladungsgewicht erreicht ist. Weitere Sendungen für das Luftschiff können deshalb nicht mehr angenommen werden. Die Sendungen, deren Luftpostbeförderung nicht mehr möglich ist, wessen den Absendern wieder zugestellt und, wenn diese es wünschen, auf dem gewöhnlichen Verkehrsweg nach Amerika abgesandt werden.

:: **Olpe**, 17. Sept. Unsere gestern gebrachte Nachricht betreffend Löhne im Baugewerbe ging uns vom Baugewerbeverband für das Siegerländer Wirtschaftsgebiet in Siegen zu. Die Unternehmerschaft des Kreises Olpe teilt uns nun durch einen ihrer Vertreter folgendes zur Berichtigung mit: 1. Der Kreis Olpe hat mit dem Siegener Gewerbeverband nichts zu tun. 2. Gemäß Schiedsspruch vom 4. Sept. d. Js. werden im Kreise Olpe die gleichen Löhne gezahlt wie in Münster Stadt. Die Spitzenlöhne betragen ab 15. 9 für Zimmerer und Maurer **70 Pfg.** ab 2. 10. **72 Pfg.**

!! **Olpe**, 17. Sept. Zu einer kürzlich aufgetauchten Zeitungsmeldung von einem völligen Aufheben der Polizeistunde binnen weniger Wochen, sei gesagt, daß hierzon an zuständiger Stelle nichts bekannt ist. Das gleiche gilt von einer Meldung über eine angebliche Ausdehnung der Tanzerlaubnis.

r **Olpe**, 17. Sept. Die Mitglieder des Windthorstbundes werden auf die heute abend bei Anton Gastreich stattfindende **Versammlung** aufmerksam gemacht.. In Anbetracht der längeren Unterbrechung der üblichen Versammlungen und der politischen Aussprache ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Cisternoh, 17. Sept. Im 13. 9. d. Js. waren 15 Jahre vergangen, seitdem der erste Spatenstich zum Bau der Listertalsperre getan wurde. Der Weltkrieg und die Nachkriegszeit haben den Zeitlauf so beeinflußt, daß man heute staunt, daß schon 15 Jahre seit diesem denkwürdigen Tage vergangen sind. Bekanntlich wurde der Bau von der Baugroßfirma Arno Möller (Zentrale Mannheim, Filialen Frankfurt a. M. und Duisburg) unter der Leitung des Ingenieurs Jahn und unter der Bauleitung des Ingenieurs Körbolt mit einer Anfangs-Arbeiterzahl von 200 in Angriff genommen. Die Verhältnisse überstürzen sich. Das kann man heute auch sagen, wo man nach diesem Spatenstiche schon wieder an eine Vergrößerung der Sperre (Erhöhung der Sperrmauer um 3 Meter) ernstlich denkt. Die Zeit wird nicht fern sein, wo zu diesem Unternehmen der 1. Baustein gelegt wird.

Provinzielles

WTB **Hagen**, 16. Sept. **Ein Filmbrand** entstand gestern abend gegen einhalb10 Uhr im Victoriatheater in der Körnerstraße, durch den ein größerer Lustspielfilm unbrauchbar gemacht wurde. Die sofort alarmierte Feuerwehr war in wenigen Augenblicken zur Stelle. Dank der umfassenden Sicherheitsmaßnahmen der Theaterdirektion wurde ein Uebergreifen auf den Zuschauerraum verhindert. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden.

WTB **Hagen**, 16. Sept. **Wegen öffentlicher Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche** wurde der verantwortliche Redakteur der „Roten Tribüne" Bernhard Bärtlein aus Barmen vom Schöffengericht Elberfeld zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Unter der Ueberschrift: Aus dem schwarzen Münsterland" war in dem intarimistierten Artikel über die Fronleichnamsprozession in Münster in äußerst taktloser verletzender Weise berichtet worden. Trotz der bisherigen Straflosigkeit des Angeklagten entschied sich das Gericht für Gefängnisstrafe einmal wegen der außerordentlich schweren Beschimpfungen, dann weil eine Geldstrafe von der Partei bezahlt werden würde. (WB. Es soll trotz solcher Vorkommnisse immer noch vorkommen, daß katholische Sauerländer den Kommunisten ihre Stimme geben!)

WTB **Hagen**, 16. Sept. **Vermißt** wird der 15-jährige Joseph Bartmann, Friedensstraße 109 wohnhaft. Bei seinem Fortgange war er bekleidet mit grauem Sportanzug, blauer Mütze, grünem Vorhemd, Bindeschlips und gelben Arbeitsschuhen.

WTB **Hagen**, 16. Sept. Ein Chauffeur aus Dortmund brachte gestern abend einen etwa 22jährigen Monteur mit seinem Wagen nach Hagen. Der Fremde wünschte heute früh wieder nach Dortmund zurückgebracht zu werden. Ueber Nacht wurde das Auto bei einem Automobilbesitzer in der Körnerstraße untergestellt. Während sich nun der Chauffeur auf kurze Zeit entfernte, erschien der Fremde und fuhr unter der Angabe, er müsse noch eine Fahrt machen, mit dem Auto in Richtung Milspe davon. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte das Auto in Kreuztal beschlagnahmen und den Täter festnehmen lassen.

* **Bochum**, 16. Sept. Der Schlosser Wilhelm Sonnat von Langendreer war vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu 60 Goldmark verurteilt worden. Nach Verkündigung der Entscheidung rief Sonnat hohnvoll in den Gerichtssaal die Worte: „Fiat justitia, pereat mundus". (Es geschehe Gerechtigkeit, möge auch die Welt dabei zu Grunde gehen). Das Gericht erblickte in dem Verhalten des Angeklagten Ungebühr vor Gericht und verhängte über ihn eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von drei Tagen.

)(**Dortmund**, 16. Sept. (Tel.) Das Bergamt teilt mit: Heute wurden beim Verladen von Halden-asche auf der Zeche „Schlesewig" infolge Abrutschens von Material 3 Arbeiter getötet und 2 schwer verletzt. Weitere Verluste sind nicht bekannt.

WTB **Essen**, 15. Sept. In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung kam es bei Beginn **zu großen Tumultszenen** seitens der Kommunisten. Der kommunistische Stadtverordnete Schröer stellte einen Antrag auf Verlesung eines Protokolls wegen angeblicher Uebergriffe der Polizei. Als er mit seinem Antrag nicht durchdrang, verfuchte er das Protestschreiben zu verlesen, er wurde aber vom Vorsitzenden daran gehindert. Da Schröer den Ordnungsrufen und Anordnungen des Vorsitzenden nicht Folge leistete, wurde er für längere Zeit von den Sitzungen ausgeschlossen. Infolge des darauf einsetzenden Tumultes mußte die Sitzung zweimal unterbrochen werden. Der Stadtverordnete Schröer wurde schließlich, weil er trotz mehrfacher Aufforderungen des Vorsitzenden den Saal nicht verließ, durch einen Kommissar und sechs Schutzleute aus dem Saal gebracht, worauf die Sitzung ihren Forigang nahm.

WTB **Gevelsberg**, 15. Sept. **(Ueberfahren.)** Bei Rangierarbeiten wurde ein bei der Firma Krefft beschäftigter Platzmeister von einem Wagenzug erfaßt. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Bedauernswerte starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Hochneukirchen, 15. Sept. Auf dem hiesigen israelitischen Friedhof wurden in den letzten Jahren schon zum dritten Male die Grabsteine umgeworfen und demoliert. Auch in der letzten Woche haben wieder rohe Kräfte ihre Wut daran ausgelassen.

WTB **Arnstadt**, 16. Sept. **(Kraftwagenzusammenstoß.** Unweit der Ortschaft Branchewinder stieß an einer unübersichtlichen Stelle der Landstraße ein Personen- und Lastautomobil zusammen. Frau Kommerzienrat Hertwig aus Katzhütte wurde aus dem Auto geschleudert und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus verstarb.

WTB **Duisburg**, 15. Sept. Bei den Unruhen im Jahre 1920 wurde ein Verbrecher der noch zwei Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte aus dem hiesigen Gefängnis befreit. Seit dieser Zeit wurde er steckbrieflich verfolgt. Der Kriminalpolizei gelang es jetzt, ihn wieder hinter Schloß und Riegel zu bringen.

WTB **Oberhausen**, 16. Sept. Vorgestern abend gegen 10 Uhr kam es zwischen etwa 8 bis 10 betrunkenen Soldaten und der Zivilbevölkerung von Oberhausen zu **Zusammenstößen**, da die Soldaten an verschiedenen Lokalitäten die Fensterscheiben eingeschlagen und auch sonst Zerstörungen beträchtlicher Art angerichtet hatten. Schließlich wendeten sich die Soldaten gegen die Bevölkerung und mißhandelten einen von einer Krankenvisite kommenden Sanitätsrat schwer. Die Menge schickte sich an, Vergeltungsmaßregeln zu verüben, so daß die Polizei eingreifen mußte. Nach Abgabe einiger Schreckschüsse wurden zwei der Ruhestörer in Schutzhaft genommen, während die übrigen flüchten konnten. Die sofort alarmierte französische Gendarmerie nahm die beiden Festgenommenen in weiteren Gewahrsam und verfolgte die übrigen. Die Vernehmungen haben bereits im Laufe der Nacht stattgefunden, so daß morgen mit der Schlußvernehmung über die Vorgänge zu rechnen ist.

WTB **Koblenz**, 15. Sept. **Zu dem Festzug des rheinischen Katholikentages** am 21. September haben sich rund 25 000 **Teilnehmer** gemeldet. 10 000 aus Koblenz und der näheren Umgebung, 15 000 von auswärts.

* **Koblenz**, 15. Sept. Ein 21jähriger junger Mann aus Wetzel war mit seinem Fahrrad auf der Fahrt nach Koblenz begriffen und befand sich gestern nachmittag gegen sechs Uhr nahe unserer Stadt an der Ueberführung der Bahn. Er hing sich dort an ein Lastauto an. Wegen des Staubes mußte der junge Mann das Auto loslassen nnd im gleichen Augenblick kam ein Personenauto von Koblenz herangefahren, in das der junge Mann von der Flanke hereinfuhr. Dabei kam er zu Fall und verletzte sich so schwer, daß er schon nach kurzer Zeit starb. Er hatte das Genick gebrochen.

WTB **Rüdesheim**, 15. Sept. **(Unerfreuliches für Rüdesheimer Liebhaber.** Das schon längere Zeit andauernde ungünstige Wetter hat die Entwicklung der Trauben derart ungünstig beeinflußt, daß nach dem derzeitigen Stande mit einem halben Herbst zu rechnen sein dürfte. In der Lorcher Weinberggemarkung wird kaum ein Drittel bis ein halber Herbst erwartet.

Wirtschaftliches

WTB **Hagen**, 16. Sept. Die Entspannung der politischen Lage hat auf den Geschäftsgang der Industrie im Volmetal und im Iserlohner Bezirk einen günstigen Einfluß ausgeübt. Mehrere größere Werke berichten bereits den Eingang der ersten Aufträge. Vereinzelt konnten Arbeiter wieder eingestellt weden bezw. ausgesprochene Kündigungen wieder zurückgenommen werden.

WTB **Essen**, 17. Sept. Der Versuch in der heutigen Zechenbesitzerversammlung die Außenseiter noch zur freiwilligen Unterschrift des Syndikatsvertrages zu bewegen, hat trotz mehrstündiger Verhandlungen keinen Erfolg gehabt. Infolgedessen tritt der neue Syndikatsvertrag wie folgt in Kraft:

Es ist für 90 Prozent des Ruhrbergbaues ein freiwilliges Syndikat gebildet, zu welchem der Beitritt der übrigen Zechen durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers infolge der heutigen **Veröffentlichung** in den Syndikatsvertrag eingefügt wird.

WTB **Köln, 16. Sept. Bei einem Abendessen** anläßlich der Mitgliederversammlung des Verbandes rheinischer Industrieller hielt Reichsminister Dr. Jarres eine Ansprache, in der er ausführte, während seines Aufenthaltes in der Rheinprovinz habe er in den letzten Tagen erschütternde Eindrücke von dem Stande der Industrie gewonnen. Alte Firmen hätten sich entschließen müssen, ihre Betriebe wenigstens zeitweise stillzulegen, weil sie ihre Qualitätswaren nicht mehr absetzen könnten. Auch die Klagen der Landwirtschaft namentlich der letzteren seien nur all zu begründet. Was er dagegen in dieser Versammlung gehört habe, habe wesentlich optimistischer geklungen. Er persönlich sei der Auffassung, daß zu einem großen Pessimismus kein Anlaß vorliege. Die Industrie, die die furchtbaren Schwierigkeiten der letzten vier Jahre mit Erfolg überwunden habe, habe ein Recht, auch vertrauensvoll in die Zukunft hinauszublicken, da die Verhältnisse sich sicherlich festigen. Jarres sprach dann über die Londoner Konferenz, wobei er sagt: Die Entscheidung darüber sei der deutschen Vertretung sicher schwer geworden. Es sei ein Unrecht, den Stab über die zu brechen, die im Reichstage dem Londoner Pakt zugestimmt haben. Er glaube, man werde später anerkennen müssen, daß diejenigen recht handelten, die sich zu einem „Ja" aus vollster Ueberzeugung durchgerungen hätten. Wenn man die Bilanz aus dem Ganzen ziehe, so sei es ein besonders wertvoller Aktivposten, daß es gelungen ist, die Gefahren wirtschaftlicher Bindung in London abzuwenden und unsere Wirtschaft völlig freizuhalten, so werde man auch in die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien viel freier hineingehen können. Wenn auch die Befreiung der Gefangenen sich verzögere und der Vollzug der Amnestie und die Rückkehr der Ausgewiesenen sich nicht so vollziehe, wie wir es wünschen, so dürfe man dennoch darauf vertrauen, daß diese Vereinbarungen gehalten werden. Der rheinischen Industrie wie der ganzen deutschen Industrie werden, so fuhr der Minister fort, noch schwere Zeiten bevorstehen, angesichts der Lasten des Vertrages, die manchem noch nicht klar seien. Trotzdem wird die rheinische und deutsche Wirtschaft es vollbringen. Sie habe in der Vergangenheit noch größeres geleistet. Schon das die Zollgrenze fällt, fühlen wir, daß wir ein wirtschaftliches Gebilde von großem psychologischem und wirtschaftlichem Wert sind. Die rheinische und die deutsche Wirtschaft ist nicht verloren, solange der Geist in ihr bestehen bleibt, dem sie ihr Wachstum in den letzten Jahren zu verdanken hat.

Zur Stillegung der Röchling-Werke.

WTB **Saarbrücken**, 16. Sept. Der Deutsche Metallarbeiterverband, der Christliche Metallarbeiterverband und der Gewerkschaftsverband der Metallarbeiter, sämtlich Bezirk Saarbrücken, die bisher mit der Firma Gebrüder Röchling im Tarifverhältnis standen, richteten an die Belegschaft der Völklinger Hütte und an die Hütten- und Metallarbeiter des Saargebietes einen längeren Aufruf in welchem sie zu der Stillegung der Röchling-Werke Stellung nehmen und die **Angaben der Firma anzweifeln. Es heißt sodann** in dem Aufruf: Die unterzeichneten Organisationen haben in langen Verhandlungen einen Ausweg gesucht und die Betriebsleitung nicht im unklaren darüber gelassen, daß für sie **weder ein Lohnabbau, noch eine Verlängerung der Arbeitszeit in Frage kommt.** Mit allen gewerkschaftlichen Mitteln **werden** sie versuchen, die Absichten der Firma zu durchkreuzen. Zum Schluß werden die Arbeiter dringend **ermahnt,** nur den Weisungen der Organisationen zu folgen.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

WTB **Elberfeld**, 16. Sept. Schlachtviehmarktbericht. Auftrieb 831 Stück Großvieh, davon 215 Ochsen, 176 Bullen, 375 Färsen und Kühe, 75 Fresser, 1783 Schweine, (94 Holländer und 40 Schweden) 368 Kälber, 368 Schafe.

1. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

1 Rinder A Ochsen: a 54—56, b 52—**54**, c **44 bis** 48; d 30—40.

B Bullen: a 40—444; b 36—40; c **25—35.**

C Färsen und Kühe: a 55—56; b 52—**54**; c **36** bis 44; d 30—35; e 25—29.

D Jungvieh: a 25—35.

E Kälber: a gestrichen; b 80—88; **c 75—80; d** 60—70; e 45—55.

3. Schafe: A Weideschafe: a 40—50; **b 20—30.**

4. Schweine: a 86—88; b 83—85; c 70—**73; d** Gestrichen; e 68—75, f 70—75.

Tendenz des Marktes: Großvieh langsam, Schweine und Kälber ziemlich rege.

WTB **Reichenberg**, 16. Sept. **Schwerer Autounfall.** Bei einer Fahrt ins Riesengebirge kippte das Auto des hiesigen Großkaufmannes Wolf infolge Pneumatikdefektes in der Nähe der Ortschaft Turnau um. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Wolf wurde getötet, seine Frau und Tochter schwer und drei weitere Personen leicht verletzt.

WTB **Offenburg**, 16. Sept. Vorgestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich bei der Wirtschaft zum Kreuz am Vollsbusch ein **schwerer Autounfall.** Der Kraftwagen des hiesigen Kaufmanns Friedrich Klotz fuhr auf einen Randstein, wobei die Hinterseite brach. Das Auto wurde zur Seite geschleudert. Frau Klotz war sofort tot, Herr Klotz, der Geschäftsführer Liebert und seine Frau wurden schwer verletzt

() **Opladen**, 15. Sept. **Bei einem Einbruch in das Gemeindehaus** hier wurden 61 Meter Gardinenstoff, Kleidungsstücke, vier Paar Schuhe eine Taschenuhr und weitere Gebrauchsgegenstände gestohlen. Die Sachen gehörten der Gemeinde und dem Hausmeister. Die Diebe sind durch ein Fenster eingestiegen, nachdem sie eine Scheibe eingedrückt hatten.

WTB **Rhöndorf**, 15. Sept. **Die ersten weißen Weintrauben**, frühe Mallinger, wurden hier in einem Weingut gelesen Das Mostgewicht betrug 60 Grad.

WTB **Bacharach**, 15. Sept. **Schwerer Zusammenstoß.** Eine Radfahrerkolonne kam in schneller Fahrt die steile Chaussee heruntergefahren und stieß auf ein entgegenkommendes Auto. Der Anprall war furchtbar. Ein Radfahrer wurde sofort getötet, andere trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

WTB **Freiburg**, 16. Sept. Der Buchdruckereibesitzer Goldagg, in dessen Verlag früher das Freiburger Tageblatt erschien, ist vorgestern infolge eines Autounfalles bei Lahr **tödlich verunglückt.**

Letzte Telegramme.

WTB **London**, 17. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: **Die Spannung zwischen Rom und Kairo** wegen Festsetzung der Grenze zwischen Aegypten und Tripolis ist sehr unangenehm. Die ägyptische Presse stellt die Vermutung auf, daß die italienische Regierung im Einvernehmen mit London handele. (WB. Also soll auf Englands Geheiß Italien der ägyptischen Regierung Schwierigkeiten bereiten, damit England im Streite um den Sudan mehr Freiheit hat)

WTB **London**, 17. Sept. Das irische Kabinett trat zusammen, um der britischen Regierung auf die Frage der Erneuerung eines Mitgliedes in der **irischen Grenzfestsetzungskommission** endgültig Antwort zu geben. Man beschloß, bei der früheren Entscheidung zu beharren nach der man sich weigert, Vertreter zu ernennen. Infolgedessen wird das britische Parlament am 30. Sept. zur Besprechung eines Gesetzes zusammentreten, daß die Regierung ermächtigt Vertreter auch **ohne Einwilligung der Ulster-Regierung** in die Kommission zu entsenden.

WTB **Genf**, 17. Sept. Im Unterausschuß des 3. Versammlungsausschusses, (Rüstungsfrage) wurde heute der Resolutionsentwurf angenommen, der das Programm der Militärkommission des Völkerbundes über den Waffenhandel billigt und empfiehlt, daß er den Regierungen unterbreitet werden sollte, mit der Aufforderung, innerhalb 4 Monaten ihre Stellungnahme bekanntzugeben, bei der dann die internationale Konferenz über diese Frage einberufen würde. Wie erinnerlich, hat die amerikanische Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an einer solchen Konferenz mitgeteilt.

WTB **Berlin**, 16. Sept. (Drahtb.) **Zu der** gestrigen halbamtlichen Mitteilung, daß in der Kriegsschuldfrage und in der Frage des Völkerbundes die entscheidende Kabinettssitzung am **23. 9. 24** stattfinden werde, bemerkt die „Zeit", schon jetzt dürfe als feststehend betrachtet werden, daß das Kabinett in der Frage der Stellung zum Völkerbunde den Standpunkt einnimmt, der bisher stets von der Regierung eingenommen wurde. **Damit ist die Regierung** sich bei der großen **Wichtigkeit der von dem** Völkerbunde zu erörternden Frage wohl bewußt, daß die Mitwirkung des Völkerbundes für die deutschen Interessen von großer Bedeutung sein kann. Sie hält aber daran fest daß der Eintritt Deutschlands von der Erfüllung von Vertrauensfatzungen abhängig ist namentlich davon daß er Deutschland die Stellung als gleichberechtigte Großmacht sichere und daß man unter keinen Umständen an Deutschland die Forderung stelle, eine freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages zu unterschreiben. Zur Frage der Notifizierung der deutschen Kriegsschuldserklärung sagt das Blatt: Nachdem die Notifizierung nicht im Zusammenhang mit den Londoner Abmachungen erfolgt ist, muß sie in Verbindung mit einem anderen tatsächlichen Anlaß geschehen, wobei es sich nur um eine absehbare Frist handeln könne.

Vermischtes.

Durch Petroleumexplosion vernichtetes Fahrzeug.

WTB **Kiel**, 1. September. Die in Kiel beheimatete „Galeafe" (Berta, Kapitän Wulf) geriet nach einem Telegramm aus Kalmar auf der Höhe der Insel Oeland infolge einer Explosion eines Petroleumbehälters in Brand. Sie wurde vollständig vernichtet. Das Fahrzeug hatte etwa 30 000 Liter hochprozentigen Alkohol sowie mehrere Hundert Liter Benzin an Bord. Die aus 8 Mann bestehende Besatzung konnte sich nur mit Mühe retten. Der Steuermann wurde verletzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Dollar.

Fliegersturz in den Kanal.

WTB **Paris**, . Sept. Wie die Morgenblätter berichten ist ein französisches Flugzeug, das Waren nach London bringen sollte, gestern ungefähr 1 Km. von der französischen Küste in den Kanal gestürzt. Der Flieger konnte gerettet werden

Im Kampf gegen den Alkohol.

WTB **Newyork**, . Sept. Bei der Ueberrumpelung eines mit alkoholhaltigen Getränken beladenen Schiffes töteten die Zollbeamten zwei Schmuggler, während einer verwundet wurde. Es gelang noch, einige Schmuggler gefangen zu nehmen.

Todesurteil.

Die Geburtshelferin Pfroyn aus Hindenburg wurde vom Schwurgericht in Gleiwitz wegen Giftmordes zu ihrem Gatten zum Tode verurteilt.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt **F. X Ruegenberg**, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion J. V.: P. Hüttemann-Olpe; für den lokalen und provinziellen Teil, Feuilleton und Vermischtes: A. Rademacher-Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

3. Nachtrag

zur Ordnung betr. Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk des Kreises Olpe vom 9. März 1922.

Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 7. August 1924 wird folgender Nachtrag erlassen:

1.

Die im §§ 1 und 3 des Nachtrages zur Kreishundesteuerordnung vom 6. Februar 1923 festgesetzten Hundesteuersätze betragen für den 1. Hund 10,— Goldmark für den 2. und jeden weiteren Hund 60,— Goldmark

2.

§ 8 der Kreishundesteuerordnung vom 9. März 1922 erhält folgende Fassung:

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung werden nach § 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in der Fassung der Novelle vom 26. August 19'1 — G. S. S. 495 — in Verbindung mit Artikel 9 Abs. 3 des Geldstrafengesetzes vom 27.4 1923 und 13. 10. 1923 R. G. Bl. 1 S. 254/943 bestraft.

3.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Entgegenstehende Bestimmungen sind hiermit aufgehoben. (†j3031

Olpe, den 7. August 1924.

Der Kreisausschuß des Kreises Olpe
Freusberg, Landrat.

Genehmigt

auf die Dauer von 12 Monaten mit der Maßgabe, daß aus dieser Genehmigung keine Ansprüche irgend welcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können. Ich behalte mir vor, die zeitliche Beschränkung der Genehmigung vor Ablauf der Frist auf Antrag aufzuheben oder die Genehmigung zu verlängern.

Arnsberg, den 3. Sept. 1924.

Der Regierungspräsident.
J. A. Schlemmer.

I/24 Nr. 603.

Veröffentlicht.

Olpe, den 17. Sept. 1924.

Der Kreisausschuß des Kreises Olpe.
Der Vorsitzende: Freusberg, Landrat.

K. A. 1715.

Stadt Olpe.

Oeffentliche Mahnung!

An die Zahlung der fälligen Staats- und Gemeindesteuern, sowie der sonstigen öffentlichen Abgaben wird hiermit erinnert.

Vom 24. ds. Mts. ab werden die Rückstände unter Berechnung der gesetzlichen Zuschläge und Gebühren zwangsweise beigetrieben. (†j3074)

Olpe, den 16. September 1924.

Die Stadtkasse.
Kramer.

Goldmark-Eröffnungsbilanz (Umstellungs-Bilanz) auf Grund Verordnung 28. 12. 1923.

Beratung, Gutachten, Aufstellung bezw. Entwurf der erforderlichen Bilanzen, Berichte, Protokolle, Anmeldungen usw. durch Ferdinand Beier von der Handelskammer Siegen öffentlich angestellter Bücherrevisor (von dieser auch vorgeschlagen als Schlichter bei dem von der Vereinigung der südwestfälischen Handelskammern zu errichtenden Schiedsgericht über Goldbilanzstreitfragen. (w192)

Evangelische Gesangbücher
vorrätig in der
Ruegenberg'schen Buchhandlung, Olpe i. W.



Versteigerung.

Samstag, den 20. 9., vorm. 10 Uhr

kommen wegen Auflösung der Wirtschaft folgende Sachen meistbietend zum Verkauf:

ca. 3 Morgen Roggen, ca. 3 Morgen sehr guter Hafer, ca. ½ Morgen Weizen, alles fix u. fertig gemäht u. aufgestellt zur sofortigen Abfuhr, außerdem 1 mittelstarke braune Stute, 1 Kuh, 1 Arbeitswagen, Dreschkasten, Häckselu. Reinigungsmaschine, Rübenschneider, Göpel, Pflüge, Eggen, Geschirre, Knechtbett und viele kleine landw. Geräte.

Zusammenkunft
Forsth. Eddehaus bei Valbert.

Bezahlung gegen bar oder mit mir zu vereinbarende Zahlungsweise. (†j3073)

Rauthe.

Achtung! :: Billige Schuhwaren!

Handarbeit — garantiert Kernleder.

Herren-Rindleder-Arbeitsschuhe:	Grösse	40—45	Mk. 14,—
Knaben- dto.	„	36—39	Mk. 11,—
	„	31—35	Mk. 9,—
Damen-Rindleder	„	36—42	Mk. 12,—
	Ferner:		
Herren-Boxkalf	Grösse	40—45	Mk. 16,50
	„	36—39	Mk. 14,50
Damen-Boxkalf	„	36—42	Mk. 15,50
	„	31—35	Mk. 12,50

Zur Anfertigung erstklassiger Massarbeiten bringe ich meine Werkstatt in empfehlende Erinnerung. Spezialität: Jagdstiefel — garantiert wasserdicht.

Um geneigten Zuspruch bittet

Jacob Schönauer, Schuhmachermeister,
Dörnscheid b. Rothemühle.

Verkaufe Freitag auf dem Markt

Ia. Tafeläpfel, Birnen und Pflaumen

zu äußerst billigen Preisen.

Schmidt Limburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus schönen Kranzspenden beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unsern besten Dank.

Olpe, den 17. September 1924.

Jos. Feldhaus u. Kinder.

Kaufmännische Ausbildung.

Ein neuer Lehrgang beginnt am
Mittwoch, dem 1. Oktober,
Kaufmännische Privatschule von Karl Wolf in Siegen.

Magenleidende

finden schnelle Besserung durch meine naturgemäße Behandlungsweise. Ebenso erzielte günstige Erfolge bei Leber-, Gallen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Lungen-, Beinleiden, sowie Steinleiden aller Art, Flechten Hautausschlägen, Ischias usw. (†j2914)

Eugen Finkenrath, Heilkundiger, Olpe.
Sprechst. Mittwochs von 2—6 im Westfäl. Hof.

Platina, Gold u. Silber,

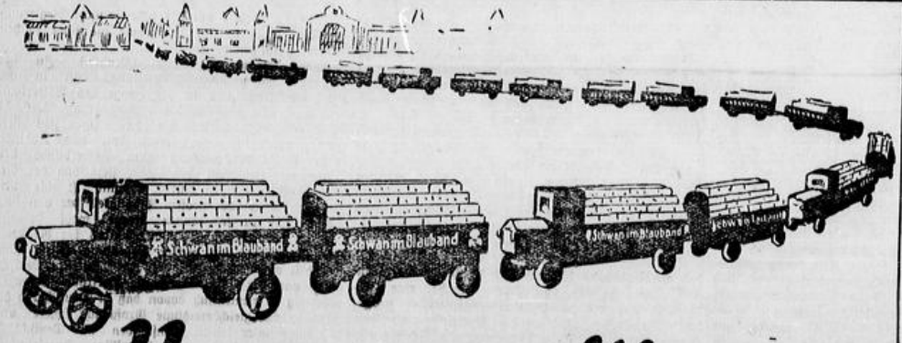
alle Gegenstände aus diesen Metallen, wenn auch zerbrochen oder beschädigt, kauft zu höchstem Tageskurs

Otto Scherer, Attendorn,
752) **Wassertor 10.**

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ⌀ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hanses, Holzgeschäft,
Aüsperwerk b Oberkundem i. W.



Unsere gewaltigen Erfolge



lassen die Konkurrenz nicht ruhen; sie sprechen am besten für die Güte unserer „Schwan im Blauband" und beweisen, dass wir mit ihrer Einführung einem tatsächlichen Bedürfnis entsprochen haben.

Achten Sie beim Einkauf auf die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" und lassen Sie sich nichts anderes als ebensogut verkaufen! Weisen Sie Nachahmungen zurück! Wir liefern nur in nebenstehender Packung.

Preis 50 Pf. das Halbpfund.

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Erhalte Donnerstag, den 18. eine Auswahl

Kühe

Schoppmann, Linge.

Von der Reise

Zurück

Dr. Lange
Kinderärztin
Siegen, Bahnhofstr.
Sprechst. 8—11, 2—4

Gewasch. Rheinsand

bis 2, 4, 8 u. 10/15 mm Körnung und Sand für Innenputz liefert ab Menden bei Troisdorf

Rheinkies- u. Sandbaggerei Albert Strunck
Köln, Hülchrathstr. 1
Fernruf A. 5642.

Linoleum-
Teppiche
Vorlagen
Läufer

Cocosläufer
Fussmatten

A. Zimmermann,
Olpe b. Landratsamt.
Tel. 290.

Husten Atemnot
Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

Walther Authaus
Heiligenstadt (Eichsfeld)
O. 1.

Regensburger Marien-Kalender



Preis 60 Pfennig,

Ruegenberg'sche Buchhandlung
Bahnhofstraße. **Olpe,** Frankfurterstr.

Achtung!

In Unfall-, Invaliden- und Kriegsfürsorge-Renten,

an den von dem Oberversicherungsamt und dem Versorgungs-Gericht Arnsberg **in Siegen abgehaltenen Verhandlungen** übernehme ich die

Vertretung der Rentenberechtigten.

Nächster Termin in Unfall- und Invaliden-Renten ist am 25. September.

In Kriegsfürsorge-Renten am 27. Sept.

Papiere und Berichte sind möglichst vorher einzusenden. (†j2982

Heinrich Schneider, Geschäftsführer,
Siegen, Kreuzweg 28.



Empfehle meine große Auswahl

Fahrräder

verschiedener Marken wie

Brennabor, Dürkopp usw.

Besonders möchte ich hinweisen auf mein vorzügliches Angebot in

Spezial-Rädern,

welche ausstaffiert sind wie folgt: Ia. Doppelalockenlager, Freilauf und Rücktritt von nur erstklassigen Fabrikaten, 2 weiße Gebirgsdecken und schriftliche Garantie. Preis 118,— M., freibleibend, solange Vorrat reicht und ca. 30 Stück zur Auswahl.

Kaufmöglichkeit für jedermann, da Teilzahlung gewährt wird.

Fahrradhandlung Karl Becker, Olpe
Westf. Straße 30. Tel. 234.